

Neue Impulse kirchengeschichtlicher Arbeit in Korea

Klaus Koschorke

Unter verschiedenem Aspekt nimmt das koreanische Christentum im asiatischen Vergleich eine Sonderstellung ein. Seit langem das Land mit der am schnellsten wachsenden christlichen Gemeinschaft, ist Korea zugleich die Nation mit der stärksten protestantischen Präsenz in Asien. Zählten 1980 noch ca. 23% der Bevölkerung zu einer der christlichen (ganz überwiegend protestantischen) Kirchen¹, so dürfte diese Zahl nach der letzten verfügbaren Statistik (1991) nun bei über 35% liegen².

Singular in vielerlei Hinsicht ist auch die Geschichte des Christentums in Korea. Dies gilt insbesondere für die Anfänge des koreanischen Katholizismus. Lange bevor 1835 mit dem französischen Priester Pierre Maubant der erste europäische Missionar das Land betrat, hatte sich dort bereits der katholische Glaube verbreitet, und zwar durch einheimische Christen – Freunde und Gesinnungsgenossen des Lee Sung-Hun, der 1784 aus dem hermetisch abgeschlossenen Korea nach Peking gereist war, um sich in der chinesischen Kaiserstadt von dort tätigen Jesuiten taufen zu lassen. Vorangegangen war eine durch chinesische Schriften vermittelte Kenntnis der katholischen Religion bzw. der «westlichen Lehre». Trotz rasch einsetzender Verfolgung erwies sich der so ins Leben gerufene koreanische Katholizismus nicht nur als überlebensfähig, sondern – beispielsweise – auch als theologisch produktiv³. Genau 100 Jahre später begann 1884 mit der Ankunft des amerikanischen Missionsarztes Dr. Horace N. Allen die protestantische Phase der Kirchengeschichte Koreas. Das bald einsetzende rasche Wachstum der protestantischen Kirchen erklärt sich nicht nur aus der Verbindung von Mission und westlicher Moderne (greifbar etwa in der Gründung von Missionsschulen und -spitälern) sowie der von Anfang an auf Selbstausbreitung sowie die Bildung eigenständiger Gemeinden abzielenden Missionsstrategie der amerikanischen Presbyterianer. Im Unterschied zu anderen asiatischen Nationen unter westlicher Kolonialherrschaft sah sich das 1910 von Japan formell annektierte Korea als Opfer einer asiatischen Kolonialmacht. Daß die protestantischen Kirchen des Landes – trotz der eher apolitischen fundamentalistisch-biblizistischen Verkündigung der amerikanischen Missionare – dabei von Anfang an auf seiten der sich formierenden koreanischen Unabhängigkeitsbewegung standen und dieser die Plattform zu einer das ganze Land erfassenden nationalen Agitation boten, hat wesentlich zu ihrer raschen Verbreitung beigetragen.

Verschiedene Ansätze einer eigenständigen koreanischen Kirchengeschichtsschreibung fallen in die 60er und 70er Jahre. Sie standen unter dem Vorzeichen einer sich teils als «nationalistisch» begreifenden⁴ und teils aus Minjung-Perspektive verfaßten⁵

¹ 1980 Religious Census of Korea, Ministry of Culture and Information (*Chosun Ilbo*, 16. Mai 1981).

² Für 1991 nennt das «Christliche Jahrbuch Koreas 1992» (Seoul: Gi-Dok-Gyo-Mun-Sa-Vlg.) 15,3 Mio. Christen, davon 82,16% Protestanten und 17,84% Katholiken.

³ Eines der wichtigsten theologischen Werke koreanischer Sprache dieser Zeit ist jetzt in englischer Übersetzung und historischer Kommentierung zugänglich bei: *Hector Diaz*, *A Korean Theology. Chu-Gyo Yo-Ji: Essentials of the Lord's Teaching by Chóng Yak-jong Augustine (1760–1801)*, Immensee 1986. Spanische Übersetzung: *Una Teología Coreana. Chu-Gyo Yo-Ji: Lo Esencial de la Enseñanza del Señor de Agustín Chóng Yak-Jong (1760–1801)*. México, D.F. 1992 (Ediciones de la Universidad Intercontinental).

⁴ So programmatisch etwa *Kyoung-Bae Min*, *Minchok Kyohoe Hyeongseongsa-ron* («Studien zur Geschichte der zur Nationalkirche werdenden koreanischen Kirche»), Seoul 1974.

⁵ Dies der Ansatz beispielsweise von *Kim-Yong Bock*, *Historical Transformation, People's Movement, Messianic Koinonia*, Diss.theol. Princeton 1976.

Historiographie⁶. Institutionell festmachen läßt die die gegenwärtige Arbeit v.a. an zwei Instituten: dem (katholischen) «Research Institute for Korean Church History» (367–27 Habjeong-dong, Mapoku, Seoul) sowie dem (protestantischen) «Institute for Korean Church History» (63–3 Chungpa-dong 2-ga, Yongsan-gu, Seoul; Tel. 715–6981). Von beiden Forschungseinrichtungen ist das erstgenannte das ältere. 1964 als offizielle Einrichtung der katholischen Kirche Koreas gegründet, hat es sich – unter der Leitung von Choi Seok-Woo – die Sammlung relevanter historischer Dokumente, Veröffentlichung einschlägiger Studien, Organisation fachspezifischer Seminare und Workshops sowie die Veranstaltung allgemeinverständlicher Vorlesungen zur Kirchengeschichte Koreas zur Aufgabe gemacht. Zu den Publikationen des Instituts (meist in koreanischer Sprache) zählen 1. das monatliche Magazin «Church and History» (seit 1975); 2. das Research Journal of Korean Church History (seit 1977); 3. die Korean Catholic Encyclopedia (1985), ein umfassendes Nachschlagewerk zu Geschichte und Leben des koreanischen Katholizismus; sowie 4. eine auf 20 Bände angelegte Dokumentation zur Kirchengeschichte Koreas (von denen bisher zwei erschienen sind). Unter den Veröffentlichungen der jüngeren Zeit ist besonders hervorzuheben: ein Verzeichnis der koreanisch-sprachigen «Bücher und Artikel der koreanischen katholischen Kirche», Seoul 1990 (das systematisch die kirchlich-theologische Literatur seit den allerersten Anfängen 1785 zu erfassen sucht); die koreanische Übersetzung (1979–1981) der klassischen «Histoire de l’Eglise de Corée» von Charles Dallet (1874) sowie die zweibändige und zweisprachige (in altem und modernem Koreanisch) Edition zeitgenössischer Augenzeugenberichte der Martyrien in den Verfolgungen der Jahre 1839, 1846 und 1866 (erschieden Seoul 1866). 226 derartige Berichte liegen vor. Als unersetzliche geschichtliche Zeugnisse, als zeitgenössische Schilderungen (durch teils eigens für diese Aufgabe abgestellte Gemeindeglieder) und damit zugleich als Zeugnis eines früh ausgeprägten Geschichtsbewußtseins koreanischer Christen sind sie historische Dokumente allerersten Ranges, deren Publikation nachdrücklich zu begrüßen ist. Es wäre zu wünschen, daß sie durch Übersetzung in eine der europäischen Sprachen auch dem außerkoreanischen Publikum zugänglich gemacht werden⁷.

Erst 1982 wurde das (protestantische) Institute for Korean Church History gegründet, das inzwischen eine erstaunliche Vielzahl von Aktivitäten entfaltet hat. Seine Entstehung ist im Zusammenhang der Vorbereitungen auf das (doppelte) Jubiläumsjahr 1984 (200 Jahre koreanischer Katholizismus und 100 Jahre Protestantismus in Korea) zu sehen: zahlreiche jüngere Historiker, die mit der bisher geleisteten Arbeit auf diesen Gebiet unzufrieden waren, schlossen sich zusammen, wobei erstmals auch (neben den zuständigen Kirchengeschichtlern) in größerem Umfang Profanhistoriker beteiligt waren. Bis heute hat die Gruppe diese Vereinsstruktur beibehalten und damit zugleich – bei punktueller Unterstützung von seiten einzelner protestantischer Kirchen und Institutionen – ihre akademische Unabhängigkeit zu bewahren verstanden. Zu seinen Aufgaben zählt das Institut: 1. die Organisation wissenschaftlicher Seminare, von denen (teils in Kooperation mit japanischen Partner-Einrichtungen) bislang 97 durchgeführt worden sind und die sich v.a. in akademischen Kreisen eines sehr guten Rufs erfreuen. Die Ergebnisse dieser Symposien liegen weithin publiziert vor. So wurden etwa 1990/1991 folgende Bände herausgegeben (in Koreanisch): «The Korean Church and the Shinto Shrine Problem» (ed. *Kim Seung Tae*); «Christian Understanding of Korean Modern History» (ed. *Kyong Roh Yoon*); «Christianity and

⁶ Breites publizistisches Echo fanden die Feiern zum Doppeljubiläum 1984. Cf. hierzu: *Sung-Hae Kim*, A Reflection on 200 Years of Catholicism and 100 Years of Protestantism in Korea: ZMR 69 (1985) 105–115; sowie das Themenheft der IRM LXXIV N. 293 (Januar 1985).

⁷ In deutscher Sprache sei verwiesen etwa auf die (sachlich freilich ganz unzulängliche) Darstellung bei: *Klemens Tilmann*, Todesverächter. Ein Tatsachenbericht aus der Kirche in Fern-Ost, Freiburg 1939.

Socialist Movement in Korea under Japanese Rule» (ed. *Heung Soo Kim*); «Korean Christianity and National Consciousness» (ed. *Mahn Yol Yee*); «Korean Christianity and History» – womit eine erstaunliche Breite von Themen abgehandelt und zugleich sehr unterschiedliche Gruppen der akademischen Welt Koreas anzusprechen versucht worden ist. – 2. Öffentlichkeitsarbeit durch eigene Publikationen. – 3. Reprint (und Vertrieb des Nachdrucks) älterer Dokumente und Darstellungen zur Geschichte des koreanischen Christentums wie etwa des «Korean Mission Field» (1904–1942); 3. Bildungsarbeit mit Laien über Themen der koreanischen Kirchengeschichte. Pro Jahr werden dabei drei jeweils 10wöchige Kurse durchgeführt, mit bemerkenswerter öffentlicher Resonanz. – Unter den Publikationen des Instituts ist insbesondere die 3bändige «Geschichte der koreanischen Kirche» hervorzuheben, von denen die beiden ersten Bände bereits erschienen sind und die innerhalb kurzer Zeit wiederholte Auflagen erlebt haben – Zeichen ebenso sehr für das rege Interesse einer breiteren Öffentlichkeit an der Thematik wie für die zielgerichtete Arbeit des Herausgeberkreises. Bd. I (¹1989, ¹1991!) behandelt die Entwicklung «Von den Anfängen bis 1918», Bd. II (¹1990, ¹1991) die Zeit von 1918–1945; der abschließende Bd. III, der Ende 1992 erscheinen soll, hat die Jahre 1945–1980 zum Gegenstand. Außerdem ist geplant, in Kürze eine Geschichte des Christentums in Nordkorea herauszubringen.